

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

**Heft:** 17

**Artikel:** Die italienische Armee in ihrer Organisation, Stärke, Uniformierung, Ausrüstung, Bewaffnung im Januar 1872

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-94636>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sammen oder Reserven disponibel hat, wird öfters den Umgehenden, der sich geheilt oder zu weit ausgedehnt hat, in bedenkliche Lagen bringen.

Auch Überraschungen sollen bei Friedensmanövern vorkommen, damit man geübt werde, schnell Entschlüsse zu fassen. Solche Situationen herbeizuführen, muß das Bestreben des Kommandirenden sein durch die Art, wie er die Uebung angelegt hat. Nur dürfen die neu auftretenden Truppen nicht aus dem Boden wachsen; sie müssen außerhalb des Gefechtsfeldes erscheinen, und ihr Auftreten muß dem Gegner nach Ort und Stunde mindestens so früh mitgeheilt werden, als dessen Patrouillen u. s. w. dies bei der Annäherung wirklicher Battalione thun würden.

Andere Wechselsätze treten ein durch den Kampf selbst; man kann unmöglich annehmen, daß alle Truppen ebenso ungeschwächt am Ende des Gefechts kämpfen würden, als sie es zu Anfang thaten.

Es sind also Anordnungen zu treffen, daß den Wirkungen der Waffen auf friedliche Weise Ausdruck verliehen, dadurch das Gleichgewicht des Kampfes aufgehoben und die Entscheidung herbeigeführt werde. Man erreicht Alles dies in den meisten Armeen durch die Einsetzung von Schiedsrichtern, welche nach bestimmten, von oben herab festgesetzten Grundsätzen urtheilen, und deren Anordnungen Feuermann vorläufig unbedingt Folge zu leisten hat. Die Einrichtung der Schiedsrichter erscheint in einem Lande, wie die Schweiz, wo das ganze Leben mehr oder weniger öffentlich ist, wo das rege Interesse an der Wehrkraft des Landes zur Befprechung und Darstellung des Manövers führt, wo aber auch der Unberufene mit seinem Urtheile oft nicht zurückhält und dadurch leicht verlegen kann, von besonders segensreichen Folgen. Die Presse wird bei Annahme obiger Prinzipien nicht so leicht den Manövern folgen können, Vieles wird ihr völlig unverständlich bleiben, sie kann daher nicht mehr den Fall „beurtheilen“, durch Einsetzung von Schiedsrichtern hat sie aber, und durch sie das Publikum, das Vertrauen, daß die einzelnen taktischen Handlungen nach festgesetzten Grundsätzen auch wirklich unparteiisch beurtheilt und sofort gerichtet werden. Selbstverständlich haben die Schiedsrichter später jeden einzelnen Spruch zu motiviren. Man sieht, daß das Amt eines Schiedsrichters kein leichtes ist; er muß in der Taktik der gemischten Waffen vollkommen bewandert sein. — Die Regeln und Grundsätze für das Verhalten der Schiedsrichter sind von einer Kommission auszuarbeiten und dann als „offiziell“ den Offizieren bekannt zu machen. In Fällen, wo das pro et contra schwierig zu entscheiden war, hat man einst in einem norddeutschen Staat das Los entscheiden lassen. Ein beliebiger Offizier einer der betreffenden Abtheilungen mußte (ohne daß er wußte, warum es sich handle), eine bestimmte Anzahl Kugeln rathen. Nach dem Ergebniß seines Rathens sandten die Schiedsrichter die entsprechenden Befehle ab. Man versichert, daß dies System sich praktisch gut bewährt und über manche Schwierigkeit, und vielleicht Ungerechtigkeit, weggeholfen hat.

Es war darum auch beliebt. In der preußischen Armee ist es nicht eingeführt.

Soll das Manöver des Tages nun enden, so läßt der Kommandirende ruhen. Jede Abtheilung bleibt genau auf dem Fleck, wo sie sich befand, die aufgelösten Schützenlinien treten nicht ein. Alle Kommandanten der taktischen Einheiten begeben sich auf ein Signal zum Kommandirenden, welcher nach seiner eigenen Beobachtung und nach den von den Schiedsrichtern erhaltenen Mittheilungen eine allgemeine Beurtheilung des stattgefundenen Manövers gibt.

Nach verflossener Ruhe muß aber jedesmal das Gefecht fortgesetzt, allmälig abgebrochen und die Vorposten, weit genug von einander entfernt, in völlig kriegsgemäßer Weise ausgefetzt werden. Die preußischen und österreichischen Bestimmungen legen hierauf allen Accent. Und in der That sollte die schöne Gelegenheit niemals versäumt werden, diesen wichtigen Dienstzweig allnächtlich successive mit allen Truppen zu üben.

Sollen die Truppen bivouakiren, so darf dies nur mit Bezug auf die festgestellte Kriegslage, d. h. hinter einer ausgesuchten Position geschehen. Die Bestimmung der Plätze fällt daher den beiden Unterführern zu, wenn nicht aus besondern Gründen der Kommandirende selbst bestimmt.

Jeder Kommandant einer taktischen Einheit hat am Abend des Manövertages einen kurzen Gefechtsbericht nach näher zu bestimmendem Schema einzureichen, sowie es die Wirklichkeit auch verlangen würde.

(Fortsetzung folgt.)

---

Die italienische Armee  
in ihrer Organisation, Stärke, Uniformirung, Aus-  
rüstung, Bewaffnung im Januar 1872.

(Fortsetzung.)

#### 4. Die Genietruppen

bestehen aus dem Geniestab und dem Sappeurskorps.

Der Geniestab enthält normal: 33 Stabsoffiziere, 126 Haupteute, 84 Lieutenants und Unterlieutenants, inbegriffen die Jögglinge der Artillerie- und Genie-Applikationschule in Turin. Er ist bestimmt zur Besetzung der nöthigen Stellen in der Centralverwaltung (Genie- und Artilleriekomite und Materialverwaltung), sowie in den 6 lokalen Geniekommenden, den 16 Direktionen und in der obigen Schule. Das Sappeurskorps besteht aus:

dem Stab: 25 Offiziere, 35 Unteroffiziere und Soldaten,

30 Kompanien Sappeurs à 4 Offiziere, 85 Unteroffiziere und Soldaten, 3 Pferde,

1 Kompanie Train à 4 Offiziere, 100 Unteroffiziere und Soldaten, 30 Pferde,

1 Kompanie Depot à 4 Offiziere, 59 Unteroffiziere und Soldaten.

Total: 153 Offiziere, 2744 Unteroffiziere und Soldaten, 120 Pferde.

Der Stab mit dem größten Theil der Kompanien liegt beständig in Casale am Po, wo der Hauptübungssplatz des Korps sich befindet.

Nach dem neuen Gesetz sollen 2 Genteregimenter gebildet werden, bestehend aus je:

Stab = 21 Offizieren (2 Aerzte und 1 Pferde-  
artzt inbegriffen),

4 Kompanien Pontoniers,

15 Kompanien Sappeurs,

3 Kompanien Train,

1 Kompanie Depot.

Das 1. Regiment enthält überdies noch 2 Eisen-  
bahnenkompanien. Die Sappeurs- und Pontoniers-  
kompanien werden auf ein Effektiv von 4 Offizieren,  
16 Unteroffizieren und Korporals, 3 Trompeter, 8  
Gefreite und 73 Soldaten gebracht; Trainkompanie  
und Depot bleiben wie bisher.

#### Uniform und Bewaffnung.

Offiziere: Feldmütze mit Sammetstreifen, Wappenschild und Kokarde, dunkelblauer Waffenrock mit Kragen und Aufschlägen, Stern und Grababzeichen, dunkelblaue Hosen mit zwei karmoisinrothen Streifen. Mantel, Gelenkuron und Gpalettes wie die Infanterieoffiziere.

Truppen: Käppi und Polzemütze wie die Infanterie, kurzer blauer Waffenrock, blaue Hosen mit karmoisinrothen Basspöcls, blaugrauer Kaput, Zwilch- und Ledergamästen und Schuhen. Hinterladungskarabiner und Seitengewehr wie die Artilleriemannschaften, schwarzes Lederzeug, brauner behaarter Lor-  
nister.

#### 5. Die Sanitätstruppen.

Sie werden bei einer Mobilmachung aus den 16 Territorial-Spital-Direktionen, welche ebenso viele Krankenwärter-Kompanien unter sich haben, aus-  
gezogen und nebst dem Ambulance-Material den  
Körper des Operationsheeres nach Bedarf zugethieilt  
(s. noch weiter unten bei der Landwehr B. 4.)

#### 6. Die Ersatztruppen:

d. h. die Mannschaften der 4—5 jüngsten Jahr-  
gänge der zweiten Kategorie, welche eine Stärke von  
100,000 Mann erreichen sollen, und erst bei der  
Mobilmachung in die Depots der Regimenter des  
aktiven Heeres einberufen werden.

#### 7. Die 12 Kompanien di disciplina

für Mannschaften, welche sich theils disziplinarischer (comp. di punizione) und theils gemeiner Ver-  
gehen (comp. speciali) schuldig gemacht haben.  
Die Offiziere und Unteroffiziere werden temporär und mit ihrem Einverständniß dazu kommandirt und erhalten Solbzulage. Die Strafbacen werden je-  
weilen je nach der Art ihres Vergehens einer be-  
stimmten Kompanie zugewiesen, welche also stets die gleiche Kategorie von Delinquenten enthält. Diese Kompanien stehen in Beziehung auf Disziplin und Administration unter dem Kommandanten des Territorialdistrikts, in dessen Gebiet sie sich befinden. Sie sind kommandirt von je 1 Hauptmann und 4 Leut-  
tenants, Cadres 8—12 Unteroffiziere, Mannschaft in unbestimmter Zahl. Uniform und Bewaffnung wie bei der Infanterie.

Die Gesamtkrake des permanenten Ca-  
dresheeres beträgt im Frieden je nach der  
Jahreszeit 150—190,000 Mann, im Krieg soll

das Operationsheer eine Stärke von ca. 300,000  
Mann erreichen mit 800 Geschützen, und in sieben  
Armeekorps von je 2—3 Infanterie-Divisionen, nebst  
den erforderlichen Spezialwaffen laut obigen Angaben  
und den nöthigen Trains &c. eingetheilt werden.

B. Die Landwehr (Milizia provinciale),  
die Truppen für den Sicherheitsdienst im Land  
und für die Administration.

#### 1. Die Landwehr.

Mit den Dekreten vom November 1870 und Sep-  
tember und November 1871 wurde das Reich in 16  
Militär-Territorialbezirke (divisioni militari terri-  
toriali) und 53 (nach dem neuen Gesetz in 62)  
Unterdistrikte (distretti militari 1., 2. und 3. Klasse)  
eingetheilt und durch Gesetz vom Juli 1871 ein  
neuer Rekrutierungsmodus begründet, wodurch man  
an Stelle der als untauglich erfundenen National-  
garde für den Krieg, eine Landwehr für den Sicher-  
heitsdienst im Innern, im Nothfall auch zur Ver-  
stärkung des Operationsheeres verwendbar, sowie  
Ersatzmannschaft für das Operationsheer erhielt.

In Folge dieses Gesetzes vom Juli 1871 ist nun  
Jedermann dienstpflichtig (abgesehen von körperlicher  
Untauglichkeit &c.), das Budget bestimmt jedes Jahr  
die Zahl der auszuhobenden Rekruten und das Los  
geweilt die Zuteilung zur 1. oder 2. Kategorie;  
der Loskauf kann nur von der 1. zu der 2. Kate-  
gorie stattfinden, die betreffende Summe wird von  
der Regierung jedes Jahr fixirt, muß ihr bezahlt  
werden und dient zum Reengagement der Gendar-  
merie und der Unteroffiziere.

Die 1. Kategorie muß 4 Jahre (die Kavallerie  
6 Jahre) bei der Fahne dienen, und ist nachher noch  
8 (die Kavallerie noch 3) Jahre dienstpflichtig; die  
2. Kategorie ist während 9 Jahren dienstpflichtig  
und muß in den ersten Jahren successiv eine In-  
struktion von zusammen 5 Monaten erhalten. Über-  
dies können sich der 1. Kategorie zugethielte als  
1jährige Freiwillige ohne Sold und Verpflegung an-  
melden und nach vollendetem Dienstjahr entweder  
gegen eine ermäßigte Summe in die 2. Kategorie  
loskaufen oder das Landwehröffiziersexamen bestehen  
und dann der Landwehr als Unterleutnants zuge-  
theilt werden. Diese Mannschaft der 2. Kategorie  
wird in dem Distrikt, in welchem sie ausgehoben  
wird, auch eingekleidet, bewaffnet und instruiert. In  
Kriegszeit sind die 4—5 jüngsten Klassen zu Ersatz-  
truppen des Operationsheeres bestimmt, die 6—4  
älteren dagegen nebst den 2 ältesten in Urlaub ge-  
wesenen Jahrgängen der 1. Kategorie bilden im  
Frieden die Landwehr. Sie besteht nach dem neuen  
Gesetz aus Infanterie, Bersaglieri, Artillerie und  
Sappeurs, und ist im Kriegsfall bestimmt zu Fe-  
stungsbesatzungen, Etappendienst, Garnisonen im In-  
nern &c., im Frieden kann sie auch zur Unterdrückung  
von Aufruhr &c. einberufen werden. Um ihr eine  
feste Organisation zu geben, wird die Landwehr in  
960 Territorial-Kompanien Infanterie, 60 Terr-  
itorial-Kompanien Bersaglieri, 60 Artillerie- und  
10 Sappeur-Kompanien eingetheilt, deren Stamm-  
kontrollen bei den 62 Distrikten, den Stäben der

10 Bersaglieri-Regimenter, der 10 Artillerie- und der 2 Genie-Regimenter geführt werden und deren Kern für die Infanterie 160 Kompanien bilden, welche ständig zum Dienst der Aushebung sc. bei diesen Distrikten unter den Waffen sind, während die Landwehr der Artillerie, des Genie und der Bersaglieri exclusive aus den 2 ältesten Jahrgängen der 1. Kategorie besteht, welche, während sie in unbekanntem Urlaub sind, ex officio auf die Landwehr-Stammkontrolle gesetzt werden. Die Landwehr besteht also

im Frieden:

- a. aus dem Platzstab: 560 Stabs- und Subaltern-Offiziere, d. h. die Kommandanten der Distrikte und Landwehrkompanien nebst ihren Adjutanten,
  - b. aus 160 permanenten Provinzialkompanien von verschiedener Stärke, je nach der Stärke der Bevölkerung des Distrikts, von 29—34 Unteroffizieren u. d. Soldaten zu obenerwähntem Dienst,
  - c. aus den von der 1. und 2. Kategorie durch Dekret der Landwehr zugetheilten ältern Mannschaften (im November 1871 die Klassen 1841 bis 1842 der 1., 1846 und 1847 der 2. Kategorie),
- 318 Kompanien Infanterie,  
 33 " Bersaglieri,  
 10 " Sappeurs,  
 bis jetzt auf den Stammkontrollen, d. h. auf dem Papier.

Diese Mannschaft kann im Frieden nur durch königliches Dekret unter die Waffen gerufen werden, entweder zur Übung oder in Fällen von Ruhestörung, sie wird dann durch Stabs- oder General-Offiziere des aktiven Heeres kommandiert und steht nur in Kriegszeiten unter dem Militärstrafgesetz. Die Formation dieser Kompanien in Betreff von Gabre und Stärke ist dieselbe, wie diejenige der korrespondirenden taktischen Einheiten des Operationsheeres.

d. Aus dem Festungsstab: 45 Stabs- und Subalternoffiziere und 163 Guardarmi (Aufseher).

Im Krieg soll die Landwehr liefern:

250,000 Mann Landwehr in obigen  
 960 Kompanien Infanterie,  
 60 " Bersaglieri,  
 60 " Artillerie,  
 10 " Sappeurs.

Nach dem Gesetz kann die Regierung in Kriegszeit das Operationsheer auch durch Landwehrmannschaften verstärken.

Uniform und Bewaffnung:

Der Platzstab gehört der Infanterie an und trägt dieselbe Uniform, nur mit dem Unterschied, daß Grababzeichen und Knöpfe sc. von Gold oder gelbem Metall sind.

Die Landwehrtruppen tragen dieselbe Uniform und Bewaffnung, wie die aktiven, mit Ausnahme eines noch nicht bestimmten Distinktionszeichens.

Zur Landwehr kann man noch rechnen die Kompanie Veteranen der Artillerie in Turin, 4 Offiziere und 230 Mann, und die Veteranen des Genio.

## 2. Die Gendarmerie (Carabinieri reale):

Reorganisiert durch Dekret von Juli und Dezember 1870. Sie besteht aus 10 (nach dem neuen Gesetz 11) aktiven Legionen und der Legion Böglings (allievi). Die 10 Legionen sind stationirt in und umfassen die Gebiete von: Turin, Casalari, Milano, Bologna, Firenze, Napoli, Bart, Catanzaro, Palermo, Verona, jede ist wieder in eine Anzahl Provinzen und diese in Distrikte (Circondarii) oder Sektionen abgetheilt. An der Spitze jeder Legion steht ein Oberst mit einem Stab am Stationshauptort, an der Spitze der Provinzen ein Hauptmann, Major oder Oberstleutnant, je nach Wichtigkeit, an der Spitze der Unterabtheilungen Hauptleute, Leutnants und Unterleutnants.

Die Gesamtstärke des Korps beträgt gegenwärtig 433 Offiziere, 18,800 Unteroffiziere und Soldaten, nach dem neuen Gesetz 450 Offiziere, 20,000 Unteroffiziere und Soldaten.

Zur Ausfüllung von temporären Lücken in diesem auf Werbung beruhenden Korps oder in Fällen von außerordentlichem Bedarf, z. B. Ruhestörungen, Brigantaggio sc., können auch Soldaten der Infanterie und Kavallerie zur provisorischen Dienstleistung bei diesem Korps kommandirt werden (Carab. aggiunti). Diese wohnen dann in den Kasernen der Carabinieri und genießen dieselbe Besoldung sc. wie die Carabinieri, tragen aber die Uniform ihres Korps, nur mit einem besondern Abzeichen.

Uniform und Bewaffnung:

Hut mit Federbusch und Feldmütze, dunkelblauer Waffenrock mit rothen Aufschlägen, blaue Hosen mit rothen Streifen, weiße Fangschnüre, Hinterladungskarabiner, Säbel und Revolver (Revolver).

(Fortsetzung folgt.)

## Bu den Schützenbrigaden.

Die Einrichtung von besondern Schützenbrigaden, wie sie schon zur Zeit der letzten Grenzbefestigung bestand und neuerdings bestätigt worden ist, wurde in Nr. 12 der Schweiz. Militär-Ztg. einer Kritik unterstellt, welche sich gegen diese Einrichtung aussprach, in ihr das „Grab des Schützengeistes“ erblickte und fand, es wäre besser, jeder Infanteriebrigade ein Schützenbataillon zuzutheilen, wie dies im Entwurf einer Manövranleitung vorgesehen ist.

Dieser Ansicht (welche übrigens der militärische Korrespondent der „Grenzpost“ aus der Bundesstadt schon vorher ausgesprochen hatte) trat dann im „Bund“ (Nr. 90) ein Schützenoffizier entschieden entgegen, indem er auseinander setzte, daß gerade im Interesse der Schützenwaffe und der bei den Schützen üblichen Taktik (Kompanie-Kolonnen sc.) gewünscht werden müsse, daß sie unter ein besonderes Kommando gestellt werden, das mit dieser Taktik und der richtigen Verwendung der Schützen vertraut sei.

Welche dieser beiden Ansichten die richtige sei, darüber mache ich als Subalterner mir ein definitives Urtheil nicht an, glaube indes, daß überhaupt erst an der Hand von Erfahrungen, die man (z. B.